

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 36

Artikel: Nachklänge zur Reform der Hotelküche
Autor: C.S
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielmehr sollten Jahrhunderte vergehen, ehe jemand nur um der Schönheit der Welt willen sich den Mühen einer Reise unterzog; dass Petrarca eine Besteigung des Mont Ventoux unternahm, um von dessen Gipfel aus die Sonne über der Rhoneebene aufgehen zu sehen, ist ein einzelnes Kuriosum. Gewiss hat mancher fahrende Schüler oder Handwerksgezell oder Maler oder Vagabund mit frischen Augen die Herrlichkeit jeder Jahreszeit genossen, aber noch im 17. Jahrhundert, als man auch schon zum Vergnügen reiste, suchte man hauptsächlich die Kuriositäten der Natur, die Mirabillen, auf, und erst dem Zeitalter des jungen Goethe war es vorbehalten, in unserem Sinne um des Vergnügens willen zu wandern und in der Gegend von Wald und Fluß empfindsam zu verweilen. Dieses Reisen aus Freude an der Natur kann neben unseren aufreibenden Berufs- und Zwecken, bei denen es nur auf das Ziel ankam, nicht verfallen, solange der Gesichtskreis der Menschen nicht durch tausend neue Note beschränkt wird oder das künftige Jahrhundert — wer mag das wissen? — einen völligsten Ersatz dafür schafft.